

## Die Wette

Merchen aus dem Centovalli, original in Dialekt aus Costa  
\*\*\*\*\*

Es war ganz früh, an einem Sommermorgen. In der Nacht hatte es geregnet, ja es war mehr ein sich durch mehrere Stunden hinziehendes Gewitter, ergibig und stark, so, wie ziemlich oft nach einer längeren Trockenperiode vorkommt. Bereits aber, war der Himmel schon wieder blau, nur am südöstlichen Rand ein Rest von Wolken schickte sich an, ebenfalls zu verschwinden. Noch viel von Zeit zu Zeit aus den Ahornblätter, in welchen sich das Wasser sich gesammelt hatte, ein schweren Tropfen, kurz und hart auf das noch nicht verfaulte letztjährige dürre Laub und das Bächlein, das gerade aus der Erde quoll, oder sprudelte, floss, munter plaudernd, zwischen Erika und Fahrenkraut den Hand hinunter. Ein nicht unangenehmen Geruch von nassen Pflanzen und Gräserstieg auf und vermischte sich mit dem in der Nase kitzelnde der reifen Waldbeeren.

In den Zweigen die Vögel stimmten ihr Morgenlied an, in der Ferne ein Hahn begrüßte den neuen Tag, zwei Eichhörnchen flink und geschmeidig türnten im Geäst, alles erwachte. Auf einem schönen Heidelbergenpaltz zwischen Lärchen und Buchen, meisterhaft angelegt, so wie nur Mutter Natur es fersteht, eine dicke Kröte, ein parachtsexemplar, mit einem Goldschimmer in den hervortretenden Glotzaugen, zufrieden mit ihrer Umwelt und sich selbst, labte sich an den köstlichen dunkelblauen Früchte. Auf einmal raschelte es in den Wachholder und Ginsterbüsche, und sobald eine schlanke rötliche Gestalt auf vier Beinen zeigte sich. "Guten Tag, Gevatter Langschwanz, sagte die Kröte als sie ihn erkannte, ihr scheint nicht gerade bei bester Laune zu sein!" "Ha' ihr seid, Gevatterin Dicksack, einen schönen guten Morgen, antwortete er, den Kopf nach ihrer Seite zuwendend, den trotz seinen Aerger, mit Damen pflegte er galant zu sein. wie sollte ich die gute Laune haben, wenn ich noch nichts in den Magen gegriegt habe? bei diesem Hundewetter der letzten Nacht, nicht einmal ein Häschen hat sich hinaus gewagt...". "Sachte, sachte lieber Gevatter, was sagt ihr da? der gute Regen, der gute Regen'. Wie lange habe ich in meiner Behausung unter dem Stein bei der grossen Eiche.. halt, dachte sie, es ist besser ich sage nicht zu viel, man weiss ja nie..." Glaubte diese plumpe Kreatur, im erst ich interessiere mich wo sie wohnt? dachte er. "Ja, ja Gevatterin, schon gut, wenn nur meinen Magen nicht so knurrte..."

"den meinigen nicht, hört zu, was ich alles zum Frühstück gehabt habe: zuerst vier oder fünf so herrliche frische Waldschnecke, wisst ihr, die dicke braune. Meine Base die weiter unten wohnt in einem Garten in welchem allerlei Gemüse un Kräuter wachsen, meine base also, sagt zwar, die mit dem Häuschen sind viel zarter und feiner, aber nein, die Arbeit sie zu reinigen und ausschälen...". "Eckelhaft". dachte der Fuchs die Nase Rümpfend und den Kopf etwas abwendend, wie kann man auch...". "und darauf, fuhr sie fort, ein halbdutzend so schöne fette Würmer, und nun versüsse meinen Gaumen mit diesen köstlichen Heidelbeeren, wollt ihr nicht zugreifen, Gevatter?" Ja, ja, sie wären schon recht, aber zunächst sollte ich etwas solideres im Bauche haben..." Sie rupfte ein Maulvollbeeren ab, und so konnte er endlich zum Zuge kommen... "Denkt euch Gevatterin, als ich im Walde nichts fand, versuchte ich mein Frühstück aus dem Hühnerhof des alten Ciafré zu holen, isst ihr, der ~~Ciafré~~ dieser Ciafré ist eines dieser Geschöpfe die die auf den hinteren Beine gehen und mit den vorderen allerhand aufheben und herumtragen können, fuchteln und um sich schlagen, und, weil sie keine Haare mehr haben sich schämen ziehen sie sich, die einten so eine Art Säcke über, die andern so röhren über die hinterbeine... diese Menschen, wie sie also heisen, sperren die Hühnervögel ein, und auch Kühe und Ziegen, damit sie nicht davon laufen... hätte ich die Hörner und die Krqft dieser eifältigen Grasfresser, so würde ich hi und da eine dieser eingebildeteten Kreaturen tüchtig durch die Luft sausen lassen...". "Recht habe ihr Gevatter, wendete die Kröte, die inzwischen ihre Portion hinunter geschuckt hatte, ein, recht hab# ihr, meine B Base sagt auch, wenn die Salatköpfe angefressen sind, glauben diese Menschen sie hätte den Schaden angerichtet, dabai...". "An allem sind wir schuld, mischte sich auf einmal ein prächtiger schwarzglänzend mit goldigen Tüpfen auf dem Rücken unter demLaub hervortretenden Feuersalamander, einen guten Morgen zusammen, ihr habt ganz recht, von mir zum Beispiel behaupten sie, wenn ich sie beißen würde, so müssten sie so viele Medizinflächchen austrinken, wie ich Goldtüpfen auf dem Rücken habe...". "Also, schaltete sich erneut der Fuchs, der endlich wieder das Wort erhalten hatte ein, also machte ich zweidreimal die Runde um den Hühnerhof herum, alles schien friedlich und still zu sein... und ich war bereits schon halb unter dem Gitter gekrochen, als diese dumme Viecher ein Spektakel inscenierten, sodass der Ciafré mit einem knorrigen Ast um die Ecke erschien, und ich gerade noch in aller Eile den Rückzug antreten konnte..."

"Wie bedauerlich, fügte abwesend die Kröte bei. Sie hatte nur halb zugehört und mit einem Auge zum Salamander, der sich in respektabler Distanz aufhielt, hinüber geschielte. "Wären wir zu zweien, dachte sie, aber alleine.... und im übrigem bin ich so satt..." "Aremervatter, sagte sie nun sich zu ihm wendend, habt ihr Niederl gerne?" "Und ob! antwortete er gierig, und fuhr mit seiner roten Zunge einpaarmal hin und her... "ich habe eine gute Quelle entckt, aber sie ist etwas wit...". "Wo ist sie? Wo ist sie, Gvatterin? fragte er hastig, und das Wasser vief ihm beidseitig des offenen Maules. Au "Auf der Alp Ruscada, l) antwortete sie. "Auf Ruscada! murmelte er, bis dort oben...". "Aber Gvatter, es ist doch nicht so schlimm, mit euren lagen Beinen...". Nicht so schlimm, nicht so schlimm! das sagt ihr mit eurem vollen Bauche...". "Ach was! ich wette mit euch Gvatter, dass ich sogar vor euch dortoben sein kpnnte..." "Wie, wie?, lachte der Fuchs, der für den Augenblick seinen Hunger vergessen hatte, das möchte ich doch erleben, ha, ha, ha!" "Wetten wir?" "Es soll gelten", ung er lachte und lachte lachte weiter. "Gut, gut, sagte sie, auf Ruscada!" "Auf Ruscada!" entgegnete er, und immer noch lachend, verschand unter dem Niederholz richtung Derbi. "Eilig hat er auf einmal, dachte sie, auf, verlieren wir keine Zeit'." und hüpfen trat sie unverzüglich den Weg anzwischen Buchen und Birken den Hang hinauf. Fursorglich der Salamander verkroch sich raschelnd unter dem Laub...

Unterdessen war die Sonne aufgegangen, und kurz darnach, schon fing die feuchte Erde zu tampfen an. In einer Lichtung bunte Schmetterlinge flatterten von einer Waldblume zur andern, geflügelte Insekten schwirrten summend und brummend durch die Luft, Käfer allerart krochen über Blätter zwischen magere Grasbusche und Steine in aller richtungen. Von und zu ihrer Burg, halb versteckt unter dem Gestrüpp, bewegte sich eine unendliche Prozession von ~~xx~~ grsossen schwarzen Ameisen... Nach eine gute Weile, Nacheiner ~~fx~~ gute Weile hörte sie wie einen Zisch: sie wusste wohl woher er stammte, und sogugte sie nur einwenig mit dem linken Auge hinüber. Gerollt auf einer durch die Sonne erwartem Steinplatte, den Vorderteil des braunrotlichen Körpers etwas zurückgenommen in Abwhrstellung, die Aspiss, den dreieckigen Kopf mit der zweispitzen Zunge nach der Kröte schauend: "Wohin so eilig, Gvatterin?" fragte sie. Sie wusste, dass der grosse Wurm viele Tage ohne Narrung sein konnte, aber nicht wusste sie wenn er das letzte Nauschen hinter geschluck hatte... und zu dem nicht immer hatte sie auch vom ihm gutes gehört...

"Guten Tag, guten Tag," antwortete sie hastig, und bescheu- nigte ihren Gang bis sie aussersicht war..

Die erste Steigung war nun erklimmt, und sie hielt ein wenig ein, um zu verschmausen im herrlichen Harzgeruch des nahen Tannenwaldes. In der Luft ein Habicht gegen die Erde hinabsteigend, zog immer kleineren Kreise, verschwand eine kurze Weile, um dann wieder wie ein Pfeil hinauf zu schießen, etwas längliches baumelte herabhängend, ja, gegen den kräftigen krummen Schnabel des Raubvogels vermochte selbst die Schlange nichts, und nun brachte er sie in die unumgängliche Höle wo die kleinen auf das Frühstück warteten... (Felsenhöhle). "Wie ist das Leben doch so eigenartig!" philosophierte die Kröte und trat in den Wald hinein. Ein dumpfes Brausen in den Tannen verriet dass die Bienen an der Arbeit waren, Vom Tälchen her wehte ein kühles Lüftchen, und die Durchquerung des Waldes, nach der mühsamen Steigung, war fast eine Erholung. Bei der mächtig hohen Lärche am Eingang der grossen Wiese, die die Menschen ringsum mit Steinen eingefasst haben, dort wo drei Wege auseinander gehen, hielt sie erneut an. Sie wollte überlegen den welchen sie nehmen sollte. "Der von der Sonnenseite ist wohl der kürzere, aber viel zu heiss und ohne Wasser, dachte sie, besser ist der Schattenweg auf der anderen Seite, habe ich Durst, wo finde ich eine frische Quelle... Stimmen und Geräusche drangen bis zu ihr, und bald sah sie dass die grosse Wiese voll von Menschen war, die einen schwingen so ein glänzendes Zeug das an einem Ast befestigt war hin und her, und bei jedem Schwung fiel Gras und Blumen. Andere mit einer Holzgabel schlugen das gefallene Gras auseinander... "Merkwürdige Geschöpfe sind doch diese Menschen! anstatt das Heu von den Tieren abfressen zu lassen..." Kurz entschlossen, nahm sie die Bergnase die zum oberen Teil der Wiese führt in Angriff. Zwei Bächlein die ihren Ursprung fast bei einander haben, schäumend sprudeln über Steine und Stufen beidseitig der Rippe, und jeder geht seinen eigenen Weg. Die Sonne war schon ein Stück hinauf geklettert, und die Schatten der Bäume wurden immer kleiner. Einer dieser Menschen mit so einem Sack herumhängend, schöpfte gerade Wasser aus dem Brunnen. In der Nähe einen zweiten, mit Röhren auf den hinterbeinen, der Gras und Blumen niederstreckte, hielt sie an. "Wollen lauschen was sie miteinander berichten, dachte die Kröte und postierte sich links vom Brunnen, man lernt immer etwas...". "Hast Du die letzte Nacht schlafen können, Lucia??" sagte der Grasstrecker. "Nicht viel, antwortete die Wasserschöpfende, wer hätte gedacht, wir hätten heute so ein parachtvolles heuwetter!" "Ja, ja, schau einmal, der See glänzt wie einen Spiegel!". "Und der Fluss wie ein silbernes Band..." fügte sie verschmitzt bei. "und diese bläue! lenkte er ab.

Und fñhgte bei: "Das viele Heu diesjahr!". "Du hast gut zu sagen, erwiederte sie, Du musst es ja nicht es zu Tale tragen...". "Ja, ja, ich werde Dir schon helfen!". "Spötter! bis wir dazu kommen es zu tun, bist Du längst weit fort, und machst andern Mädchen süsse Augen...". "Genug gehört! dachte die Kröte, und nahm erneut ihren Weg auf, und nach kurzer Zeit ~~trat~~ sie wieder in den Wald hinein. Durch die Bäume warf die Sonne goldene Flecken auf dem Boden, und die Blätter der Buchen schienen im zarten, fast durchsichtigen Grün getaucht zu sein. Die Kröte lief und lief uermüddlich trank unterwegs am kühlen Wasser und stärkte sich an den Wldbeeren. Als die Sonne ganz hoch am Himmel stand, und die Bäume fst keinen Schatten mehr gaben, kahn sie zu der noch grösseren Wiese an der anderen Seite des Berges. Zwischen den Erlen, ein Laubfrosch quakte aus Leibeskräfte. "he, Vetter, was mchst Du für einen Lerm! rief ihm die Kröte zu. "Schönes Wetter, schönes Wetter, Base Dick-sack!2 "Sag eommal, hast Du zufällig Gevatter Langschwanz vorbeigehen gesehen?" "Bis her nein," antwortete er, und fing sogleich wieder zu quaken an. (oben bis jetzt nein...\_ "Dumkopf!" brummte sie, und befriedigt nahm die letzte Steigung in Angriff. Immer höher stieg sie zwischen blühenden Alpenrosen und Heidelbeerstauden, deren Früchte noch nicht zur Reife gekommen waren. Nach einer guten Zeit, vernahm sie ein Gebimmel, und so wusste sie, dass die Alp sehr bald erreicht war. Unterdesse war die Sonne wieder ein schönes Stück abgeglietten und auf der Matte, auf welcher viele Kühe friedlich weideten, die Bäume warfen schon zimmlich langen Schatten. Zwei Menschen, der eine gross, der a ndere klein, waren beschäftigt durrees Holz zu sammeln. "Gut, dachte die Kröte, soschnell werden die beide nicht verig sein." und ohne Verzögerung hupfte sie gleich zur Hütte wo die Milch aufbewahrt wurde. Durch einen breiten Spalt zwischen Turepfosten und Mauer schlüpfte sie hinein. Einige niedere Gefässe waren waren bis zum Rande voll des köslichen, dicken, narzissfarbigen Nidels. Sie hüpfte auf da Brett, und und, mühelos mit ihrem breiten Maul fing sie an fing sie an die süsse Gabe hinein zu schlürfen. Ihr Bauch wurde immer dicker und dicker, und und runder, und der Schnauf ging ihr fast aus... Als sie nicht mehr einbrqchte, versteckte sie sich in einem Loch zwischen Mauerwerk und Felsen um auszuruhen und verdauen... Es war aber gerade höchste Zeit, den im selben Augenblick knarrend ging die Tür auf, und die zwei Menschen traten ein. sie legten das gesammelte Holz auf die Feuerstelle, und die Kröte aus ihrem Versteck konnte alles beobachten und ihre Gespräche zulauschen.

## Die Wette

6

"So Giulio, sagte der Grosse, jetzt wollen wir käsen, so schaffen wir Platz für die frische Milch, hast Du den grossen Kupferkessel gereinigt?" "Ja, Barba Pietro, ( \* Onkel ) ich habe ihn tüchtig mit Sand gefegt, er glänzt wie Gold..." "Also gut, nun holen wir die Milch... zm Donnerwetter! Wer hat soviel Nidel abgeschöpft? Bist Du gewesen, Giulio?" "Aber, was denkt ihr Barba?" "Ja, ja, ich glaube Dir schon, und soviel hättest Du niemals gemocht, warscheinlich ist ein Tier gewesen, wir werden aufpassen, und ihm auf dem Sprung kommen..." Er hing dā Kessel am Querholzarm auf den den er auf das gesc hichtete Holz hinüberschwenkte, füllte ihn mit der Milch und fachte darunter Feuer an. Und sobald fing es an zu knistern und zu knan und Rauch erfüllte den Raum, verflüchtigte sich zur offenen Tur und zwischen den Steinplatten des Hüttendaches. Die beide trate hinaus. "Barba, sagte Giulio, zeigt mir nochmal wie man durch durch die Finger pfeift'." "Ja, aber nicht so laut, sonst kommen alle! "Also, Du steckst Mittelfinger und Daumen zwischen den Lippen und lässt aus deiner Brust die Luft kräftig heraus... Geht es?" Giulio versuchte einige male. "Ja, ich glaube," antwortete er, befriedigt. "Nun mag rasch die Käseformen bereit, bald ist es soweit.

"Zum Kukuk, wo bleibt den Gevatter Langschwanz? Hat er am ende die Wette nicht ernst genommen? dachte die Kröte". Zunächst velleich nicht ganz, aber nachdem er doch noch etwas zum Frühstück gefunden hatte, und darauf ein Schläfchen gemacht hatte, beschloss ganz kek nach Ruscada zu gehen, und wenn auch die Gevatterin Dick-sack wenn sie sich überhaupt auf dem Wege gemacht hätte er bald überholen würde, und ausserdem, ~~xx~~ nur schon eine tüchtige Portion Nidel würde ihn für den weiten Weg reichlich entschädigen...Aber pressieren wollte er doch nicht, und zudem, neugirig wie er war und alles sehen wollte, stieg er zuerst auf dem Zuccheroaus welchem er das ganze Tal überblicken konnte. Beim Bache dachte er ein Bad zu nehmen: "nötig ist es, so kannich mich auch von diesen plaggeistern auf Rücken und Beine... Gedacht, getan! nimmt ein Grasbüschel in!s Maul und znd hinein in das kühle nass... Zuletzt taucht er noch rasch den Kopf unter und lässt da Gras los...Er schüttelt sich kräftig, und nun hinauf auf die Aula, Dort oben streckt er sich der Länge nach aus an der Sonne und schäft ein...

Als er wewachte, war diese schon zimmlich weit über die Himmelsmitte vorgerückt, und erschrocken, beeilte er sich. In den Erlen, der Laubfrosch quakte immer noch zu. "He, Krachbruder, eief der Fuchs ihm zu, was machst Du für ein Spektakel?" "Schönes Wetter, schönes Wtter!" antwortete dieser, und schon wollte er mit seinem Konzert weiter fahren... "he, warte einwenig, hast Du zufällig die Gevatterin Dicksack gesehen?" "Ja, ja, schon lange ist sie hier vorbei gegangen, die Sonne stand ganz obenhoch oben..." "Mit einem Satz verschwindetet Langschanz in den Wald. "sas hat er wohl mit der Gevatterin vor?" dachte der Frosch, und aus lauter Gwunder vergass er sogar weiter zu quaken... Atemlos kahn der Fuchs auf die Alp. Der Senn schickte sich gerade an die Kühe zu melken. Auf einem Felsen der Geissbub Daumen und Mittelfinger zwischen den Lippen gestekt, erzeugte einen schrellen Pfiff, das ringsum wiederhalte, und von allen Seiten kahmen die braune, rötlichen, schwarzen und weissen ziegen, sie umringten ihn, stämmten ihre vorderbeinen auf seinen Bauch und Rücken, und er gab ihnen ein weises Zeug das er aus einem Seklein das er auf der Seite trug, entnahm. "Gunstig," dachte Langschwanz, und behutsam schleicht er sichzur Hütte. Ganz rzhig und still war drinnen, nur nur leise hi und da krachten die angekohlte Holzreste. "Ding dindèra, mi sont in casèra!" 1) sprach mit leiser, fast singender Stimme der Fuchs. Nichts regte sich. Nochmals wiederholte er etwas lauter... Mit einem Satz sprang die Kröte triumphierend, von oben bis unten mit Nidel verschmiert aus ihrem Versteck. hervor, ihr breites Maul in einem Gelächter weit aufgerissen: "Zuspät, Gevatter, zu spät, der N<sup>1</sup>edel ist bereits zu Käse geworden! Schaut dort oben auf dem Brett zweineue Leibe rehien sich den andern zu"! Beschähmt und geschlagen verliess der Fuchs hastig die Hütte und verschwand in den Wald. Er schwor nie mehr sich erwischen zu lassen, und seither niemand mehr vermochte ihn zu überliesten. Auch die Kröte Dicksack ging hinaus. Inzwischen war die Sonne untergegangen, und als sie auf dem Wege zur Quelle in deren Nähe sich bis zum Abstig aufhalten wollte, bei den zwei Menschen (an den..) vorbei hüpfte, hährte sie gerade noch wie sie miteinander berichteten: "Schaut, Barba Pietro, die ganze Bergkette gegen Sonneniedergang scheint in Flammen zu stehen! Das Abendrot versprach gutes Wetter für den folgenden Tag.

\*\*\*\*\*

2) Er teilte ihr mit, dass er im Käseraum war, um zu wissen ob sie schon drinnen sei!